

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 76.

Samstag, den 24. September 1870.

Tagesereignisse.

In Paris fehlt es bedeutend an Gebren. Man erwartet jedoch aus England für 20 Millionen. Auch werden in Paris viele fabrizirt. Sie sind aber sehr teuer geworden. Das Stück wird mit 50 Fres. bezahlt, was jedenfalls nicht den Patriotismus der Waffenfabrikanten spricht. — Die Häuser in der Umgegend sind meist verlassen; die Schlüssel hängen an der Thüre mit einem Zettel, worauf steht: Tretet ein, aber zerbrecht nichts. Wein ist im Keller. Die Leute haben meist nach Paris gerettet, und in Folge dessen hat die Behörde beschlossen, sie in den Wohnungen dorer unterzubringen, welche Paris verlassen haben.

Der neueste „Figaro“ verlangt, daß die Franzosen weder die Genfer Konvention, noch die kriegsrechtlichen Gebräuche der Zukunft beobachteten. Er schlägt unter anderem vor, die Truppen, wenn es zum Kampfe kommt, mit Petroleum zu besetzen und dann Granaten zu werfen, ihre Kleider in Brand stecken. In Ermangelung von Petroleum soll man die Truppen mit Bitriol und dergl. füllen, um schreckliche Wirkungen hervorbringen zu können. Auch wird noch fortwährend der Soldat vergöttert, welcher die Citadelle von Laon in die Luft sprengte.

Vor Metz, 13. Sept. Gestern Abend trat ein preuß. Hauptmann mit 6 gefangenen franz. Offizieren bei den Vorposten vor Metz, um solche als Auswechslung für gefangene verwundete preuß. Offiziere, welche der Marschall Bazaine kürzlich aus der Festung entlassen hatte, zu überbringen. In seinem Wunsch, den Höchstkommandanten zu sprechen, trat Marschall Bazaine, in einen dunkeln Regenmantel gekleidet, plötzlich aus der Vivouakbütte der obersten Feldwacht, gab sich zu erkennen und sprach längere Zeit mit dem Hauptmann, diesem die Versicherung ertheilend, er denke noch gar nicht an eine Kapitulation. An 200 halb verhungerte Pferde, welche die Franzosen heute über die Vorposten gejagt. Ich selbst war längere Zeit bei unseren äußersten Vorposten dem St. Quentin gegenüber, wo die bestbearmstädtsche Division jetzt liegt. Man konnte mit dem Opernglase eine große Herde Vieh auf den Wiesen an der Mündung zwischen den weit vorgeschobenen Außenposten vor Metz und der inneren Festung

sehen und viele französische Soldaten Waffenübungen halten sehen. Auch die Klänge der franz. Militär-Musik, welche spielte, drangen bisweilen zu uns herüber. Daß Metz sich so bald übergeben werde, ist nicht zu hoffen, im Gegentheil habe ich bei meiner heutigen Wanderung die Ueberzeugung gewonnen, es werde noch eine ziemliche Weile währen, bevor unsere Fahne dort wehen dürfte.

Vor Bitsch, 14. Sept. Am Morgen des 11. um halb 6 Uhr eröffneten die bayerischen Batterien ein sehr lebhaftes Feuer auf die Citadelle der Festung, welches anfänglich vom Feinde ziemlich stark erwidert wurde. Gegen 10 Uhr Vormittags wurde das Feuer des Feindes schwächer und hörte Nachmittags gegen 2 Uhr mit Ausnahme vereinzelter Schüsse gänzlich auf, während unsere Geschütze dasselbe gleich stark unterhielten, so daß es unsere Artillerie gelang, den auf der Citadelle befindlichen Gebäuden sehr bedeutenden Schaden zuzufügen. Den folgenden Tag gegen 6 Uhr Abends wurden die ersten Brandgranaten in die Stadt und zwar in unmittelbare Nähe der am Fuße der Beste befindlichen Kirche geworfen, und bereits eine halbe Stunde darnach schlugen mächtige Feuergarben gen Himmel. Das Flammenmeer dehnte sich immer weiter aus, so daß um 7 Uhr ca. 60—70 Gebäude in Flammen standen. Die Citadelle verhielt sich während dieser Aktion ganz ruhig, während wir die Nacht hindurch ein mäßiges Feuer unterhielten. Mit Tagesanbruch bewarfen uns die Franzosen mit einigen Bomben und Granaten. Doch dauerte es nicht sehr lange, und wir hatten den Gegner mit einem nachhaltigen Feuer zum Schweigen gebracht, was uns zu der Vermuthung berechtigte, daß wir ihm bedeutenden Schaden an Geschützen oder Bedienungsmannschaften beigebracht hatten. Gestern, inmitten beiderseitigen, sehr heftigen Feuers, erschien ein Parlamentär; derselbe hatte den Auftrag, unsern Detachementskommandanten, Herrn Oberst Kohlermann, zu bewegen, den Bürgern freien Abzug aus der Stadt zu gestatten. Dem Parlamentär wurde jedoch eine abschlägige Antwort zu Theil, und seitdem wird wieder anhaltend auf Stadt und Festung geschuert. Unsere Artillerie leistet trotz indirekter Schußlinien Ausgezeichnetes, so daß mehrere Hauptgebäude der Festung ihrem Einsturz jeden Augenblick entgegensehen. Verluste unsererseits unbedeutend.

Das summarische Verzeichniß der in Sedan in Gefangenschaft gerathenen französischen Armee weist auf: 39 Generale, 230 Stabsoffiziere, 2095 Subalternoffiziere, 84,433 Mann. Die sonstige Beute besteht in 400 Feldgeschützen, 180 Positionsgeschützen und 80,000 Ctr. Pulver.

Reims, 12. Sept. Die franz. Blätter kommen immer wieder mit der Klage, daß die Deutschen, namentlich die Badener, durch den Gebrauch explodirender Kugeln gegen das Völkerrecht verstößen hätten. Bekannt- und erwiesenermaßen ist ein solcher Gebrauch nirgends in diesem Kriege vorgekommen. Wohl aber darf man den Gebrauch der Mitrailleusen als gegen das Völkerrecht verstößend bezeichnen. Denn die Kugeln dieser Mordmaschine treffen zwar glücklicherweise nicht oft, machen aber, wenn sie treffen, Wunden mit brandigen Rändern, die schwer heilen — eine Beobachtung, die wir aus dem Mund mehrerer Aerzte haben, und die aller Wahrscheinlichkeit nach darauf beruht, daß das Blei dieser Kugeln calcinirte giftige Substanzen enthält. (St.-A.)

Brüssel, 15. Sept. Von Personen, die gestern Abend aus Paris hier eintrafen, hört man, daß man mit dem Niederbrennen der Wälder in der Umgegend von Paris begonnen hat. Als dieselben vorgestern um halb 9 Uhr Abends die französische Capitale verließen, sahen sie mehrere Wälder in Brand stehen. Dieselben wuhnten noch der Revue an und bestätigten, daß die große Pariser Armee vollständig kampfunfähig ist. Es wäre ihnen zufolge wohl möglich, daß dieselbe hinter den Wällen einigen Widerstand leistete, aber sie halten diese Armee für ganz unfähig, eine längere Belagerung auszuhalten. Der größte Theil dieser Leute sei ohne die geringste militärische Bildung und eine Masse derselben könne nicht einmal schießen. Natürlich fehle es an Zeit, dieselben einzuüben, und man habe deshalb seine Zuflucht dazu genommen, an den Mauern von Paris Zettel anzuschlagen, worauf die Art und Weise, wie das Gewehr zu handhaben sei, vermerkt wäre. Dieses Mittel, Soldaten einzuüben, helfe aber einem großen Theile der Vertheidiger von Paris auch nichts, da derselbe weder lesen noch schreiben könne.

Aus Saarbrücken, 11. Sept., schreibt man dem „Mannh. Journ.“:

„Die Erbitterung der Lothringer kam gestern in Forbach zu einem blutigen Aus-

bruch. Die dort in Kantonement gelegenen zwei Kompagnien Landwehr waren nämlich vorgestern von da weg zur Grenzsperrre gegen die Kinderpest verwendet worden, und plötzlich verbreitete sich unter dem dortigen niedern Volk die Nachricht, die verhassten Preußen hätten eine Schluppe erlitten. Die wenigen in Forbach zum Schutze der Verwundeten liegenden Soldaten vom 16. Landwehrregiment wurden insultirt, ja es sollen sogar Verwundungen vorgekommen sein, und ein Mann wird vermisst; man sagt, er sei ermordet worden. Auf telegraphische Requisition ging von hier sofort eine Kompagnie Landwehr nach Forbach, der noch weitere folgen dürften. Eine tüchtige Strafeinquartierung wird wohl bald den Muth der Forbacher Patrioten abkühlen, und viele der gestern Verhassten werden die ganze Strenge des preussischen Kriegsgesetzes verspüren. Auch in St. Auld hat die Bevölkerung das Militär angegriffen und mehrere Soldaten verwundet, einen meuchlings getödtet. Es scheint ein förmliches Komplott zu bestehen."

München, 21. Sept. (Offiziell.) Aus Pagny, 20. Sept. Gestern heftiges Gefecht bei Villejuif und Montrouge.

Drei französische Divisionen vom Korps Binsy machten, gestützt auf eine neu aufgeworfene Schanze, einen Ausfall.

Sie wurden vom zweiten bayerischen Armeekorps, zuletzt unterstützt vom 5ten und der Spitze des 6ten preussischen Armeekorps, zurückgeworfen.

Sieben Geschütze wurden in der Schanze von den Bayern genommen, über tausend Gefangene gemacht.

Rückzug des Feindes in Auflösung.

(Pagny, wahrscheinlich Hauptquartier der III. Armee, an der Marne zwischen Meaux und Paris.)

Florenz, 20. Sept. Die offizielle Gazette meldet: Die italienischen Truppen sind heute nach kurzem Widerstande seitens der fremden Milizen, die auf Befehl des Papstes ihr Feuer einstellten, in Rom eingerückt.

Norddeutschland.

Berlin, 19. Sept. Der König befindet sich nach den neuesten hier eingegangenen Berichten wie während des ganzen Feldzuges vortrefflich und erträgt die Strapazen desselben ohne jede Beschwerde. Erst in jüngster Zeit hat Sr. Majestät mehrere alte Militärs, welche den Einzug in Paris in den Freiheitskriegen mitgemacht haben, einladen lassen, sich in das königl. Hauptquartier zu begeben, und in seinem Gefolge demnächst mit in Paris einzuziehen. (Kln. Itz.)

Berlin, 19. Sept. Aus der großen Anzahl von Adressen und Telegrammen, welche dem Könige in den letzten Tagen nach dem Hauptquartiere überjendet worden sind, hebt der „St.-Anz.“ folgende besonders hervor: Aus Cleveland, Ohio: An König Wilhelm in Berlin. Wir begrüßen die Siege mit hundert Freuden-schüssen. Die Deutschen. — Aus Philadelphia: An König Wilhelm in Berlin. Drei Hochs dem deutschen Reiche und sei-

nen Helden. Hundert Tausend Deutsche in Philadelphia. — Aus Tiflis: Sr. Majestät dem Könige. Die Deutschen in Tiflis, erfreut über die unter Leitung Ew. Majestät von ihren Brüdern erfochtenen glorreichen Siege, erbitten von Gott guten Fortgang gerechter Sache. Der ganzen deutschen Armee ein donnerndes Hoch! Den Gefallenen unsere Thränen! Tifliser Deutsche.

— Wie das „Dresd. Jour.“ hört, hat Herbert König den Auftrag erhalten, für Ihre Majestät die Königin von Württemberg eine Serie von Skizzen aus dem Kriegsjahr 1870 zu liefern, als ein Pendant seiner Lazarethstudien von 1866 die sich im Besitz des Kaisers von Rußland befinden.

g. Hannover, 19. Sept. Im Laufe der nächsten Tage erwartet man hier den Besuch Ihrer Kgl. Hoh. der Prinzessin Carl von Preußen, welche die hiesigen Lazarethe mit einem Besuche zu beehren beabsichtigt. Wir zweifeln nicht daran, daß die Einrichtungen die Zufriedenheit der hohen Frau finden werden, da in der That alles Mögliche aufgeboten worden ist, um das Loos der Verwundeten zu erleichtern. So z. B. sind für die in den auf dem Schützenplatze befindlichen Lazarethe untergebrachten Verwundeten Angelgeräthschaften angeschafft, während die Franzosen dem Fange von Fischen die Jagd auf Frösche vorziehen, deren Keulen sie als Delicatesse vorziehen. Da unsere hannover'schen Jäger dieses Genre der „Jagd“ nicht exerciert haben, so fällt die Beute sehr ergiebig aus, zumal unsere Jugend sich ein Vergnügen daraus macht, große Quantitäten dieses „Wildes“ über die Einfriedigung zu spediren, um alsdann durch die Gucklöcher sich an diesen franz. Jagdszenen zu erfreuen. In den letzten Tagen sind hier übrigens etwa 50 gebliebene Kriegsgefangene nach Minden abgeführt worden. Einige Abende zuvor konnte man die Offiziere in den hiesigen Restaurationen finden, wo es ihnen außerordentlich gut zu gefallen schien; daß auch nicht das Gerücht vorfiel, wodurch die Herren sich hätten auch nur beengt fühlen können, bedarf der Erwähnung, in Deutschland hat man ja glücklicher Weise andere Begriffe von Civilisation als in Frankreich. — In den städtischen Collegien führte die vom Magistrat beabsichtigte Anstellung eines besondern schulkundigen Senators zu lebhaften Debatten; schließlich einigte man sich über die Aussetzung der Beschlussfassung, die eine gründliche Vorberathung des Bürgervorsteher-Collegiums bislang nicht stattgefunden habe. Da der Antrag vom Magistrat ausging, so waren es selbstverständlich die particularistischen Bürgervorsteher, welche in erster Linie Front gegen denselben machten.

Süddeutschland.

München, 19. Sept. Heute sind eine Zwölfpfünder- und eine Sechspfünderbatterie von hier nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. — Der König von Preußen hat aus Anlaß der Schlacht bei Sedan

eine größere Anzahl eiserner Kreuze an die bayer. Armee verliehen. Die hier eingetroffene Nachricht von dem Siege unserer Truppen bei Villejuif und Montrouge, welche sofort durch amtliche Plakate bekannt gegeben wurde, hat einen um so freudigeren Eindruck gemacht, als bayerische Truppen waren, welchen der erste glänzende Sieg vor den Mauern von Paris zu Theil wurde.

Wie die „A. Postz.“ berichtet, haben dieser Tage auf dem Marsfelde bei München im Beisein des Kriegsministers Schießübungen mit in Augsburg gefertigten Mitrailleusen stattgefunden, die sehr befriedigend ausfielen. Es wurden beim Schnellschuss von einem Geschütz 400 Schüsse in der Minute erzielt. Es soll eine ziemliche Zahl dieser „Kartätschen-Orgele“, wie sie die Soldaten nennen, zum deutschen Heere abgehen.

Stuttgart, 22. Sept. Sr. Maj. der König hat gestern die Verwundeten im Paul Kolb'schen Gartensaale, in der Freimaurerloge in der Augustenstraße und in dem Pistorius'schen Hause besucht.

Wir sind in der Lage, aus einer telegraphischen Depesche, welche der am 13ten Sept. in's Hauptquartier des Königs von Preußen abgefangene Staatsminister des Königs von Preußen abgefangene Staatsminister Freiherr v. Linden (s. St.-Anz. No. 219) an Sr. Maj. den König gerichtet hat, Nachstehendes mitzutheilen:

„Schloß Ferrières, *) 20. September 1870. Kriegsminister und ich wurden von Sr. Maj. dem König sehr ausgezeichnet. Gehe heute nach Rheims ab, von da nach Chalons, **) um daselbst zu bleiben. Vorgestern bedeutender Ausfall aus Paris, von Preußen und Bayern siegreich zurückgeschlagen, 7 Kanonen erobert, einige Tausend Gefangene. Württemberger sehr belobt. Gestern Abend wieder Kanonendonner bei Paris.“

Linden.“

[Gingefendet.]

Von allen Theilen unseres Landes kressen Berichte über den Beitritt zu den Stuttgarter Beschlüssen vom 3. September ein.

Wollen wir Bürger Winnenden's nicht auch zeigen, daß wir die Wichtigkeit der Zeit erkannt haben und entschlossen sind, zum größten Erfolg des Krieges, einer einheitlichen Gestaltung des gesammten Deutschlands, das unsrige beizutragen?

Einsender dieses ist nicht in der Lage, eine Versammlung zu veranstalten, glaubt aber, daß es unter den Bürgern der Stadt gewiß einer gerne übernehmen wird, eine Versammlung zusammenzubekommen, damit auch von unserer Stadt bezeugt werde, wie der Wunsch, ein „einiges Deutschland“

*) Das bekannte Lustschloß der Baronin Samedy (geb. Rothschild, wo im Jahr 1866 Napoleon dem (seit her gestorbenen) Baron Rothschild einen stätigen Besuch machte, der den Wirth 20 Mill. Fr. gekostet haben soll. Es liegt etwa 7 Stunden östlich von Paris, 2 Stunden südlich von Pagny, und scheint demnach gegenwärtig das Hauptquartier des Bundesoberfeldherrn zu sein.

**) Herr Staatsminister v. Linden scheint nach dem zum Präfecten des Departements der Marne ernannt worden zu sein.

dem Krieg hervorgehen zu sehen, kein Wort, sondern ein Verlangen sei, die Erfüllung zu lieb Männer verschiedener Meinungen gerade so gerne sich gegenseitig zu verstehen und zu einigen suchen, in jenem Augenblick, in dem es sich um handelte, den frechen Angreifer von den Grenzen unseres Vaterlandes ferne zu tun.

Ein Mahnruf!

großer Sieg! Napoleon ist gefangen!
Die Botschaft geht von Mund zu Mund.
Die Siegesnachricht möcht gelangen,
das Glück in lauter Freude kum.
Laggen schmutz sehn wir die Städte prangen,
den Ruf im ganzen deutschen Land.
Wenn freudig wir die Sache preisen,
auch der Wittwen und der Waisen.

Wenn unsre Krieger unsre Schlachten schlagen,
Feinde leisten tapfere Gegenwehr:
Müchtig vorwärts fecht, in kühnem Wagen
Vorwärts dringt das mächtige Bundesheer —
Dabei gar manche stille Klagen
Der Ernährer — der getroffen schwer
Der Schlacht vom mörderischen Eisen —
Gedenkt der Wittwen und der Waisen.

Wenn unser Heer, das unsre Schmach und Schande
Abgewehrt mit männlich kühner That,
Ein Volksherr und im Vaterlande
Bürgerrecht ein jeglicher Soldat!
Wachsen sich an ihn der Liebe Bande,
Wenn die Kugel endet seinen Pfad,
Wir die Pflicht nicht von uns weisen
Nur für die Wittwen und die Waisen.

Dieses Heer hielt von den Landesgränzen
Zurück, der furchtbar uns bedroht!
Schmückten schon mit grünen Lorbeerkränzen
Männer, die erreicht den Heldentod,
Der ihren frischen Gräbern glänzen
Wir bereits der Einheit Morgenroth.
Stillt den Schmerz, den lauten wie den leisen,
Stillen Schmerz der Wittwen und der Waisen.
Berlin, den 4. Sept. 1870.

D. Hirschfeld.

Amtliche Anzeigen.

Winnenden.

aus- & Waaren- Lager-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der verstorbenen Frau Kaufmann **Bertsch Ww.** ist das vorhandene Ellenwaaren-Gelag zum Verkaufe ausgesetzt:

Die Aufstreichs-Verhandlung mit dem hiesigen Schwaibheimer Vorstadt gelegenen Wohnhaus findet am
Montag den 24. Oktbr. d. J.
Nachmittags 2 Uhr

dem Rathhaus dahier statt, und zum Verkauf des wohl assortirten Ellenwaaren-Lagers, worüber ein vollständiges Inventar aufgelegt wird, ist

Dienstag den 25. Oktober d. J.
Vormittags 9 Uhr

ammt.
Dazu werden nun die Kaufsliebhaber dem Bemerkten eingeladen, daß dem Käufer zugleich Gelegenheit geboten wird nicht nur das Waarenlager, sondern auch die ihm etwa nützlichen hausrätlichen

Gegenstände zu erwerben, daß das Geschäft bis zum Verkaufs-Termin ununterbrochen fortgeführt wird, und daß zur Ertheilung weiterer Auskunft der Masse-Verwalter Herr Conditor **Sommer** dahier bereit ist.

Den 21. Septbr. 1870.

R. Amts-Notariat
Trautwein.

Hofkammeramt Waiblingen.

Am 30. September und 1. Oktober d. J. findet die

Visitation der hofkammerlichen Güter

statt. Solche Pächter, die einen Wunsch oder eine Klage vorzubringen haben, wollen den Beamten auf ihren Pachtstücken erwarten. Am 1. Oktober werden visitirt Birkle, Schray, Hohengraben, Mählwiese und Leutenbacher See, die übrigen Güter am ersten Tage.

Waiblingen, den 21. Sept. 1870.

R. Hofkammeramt.
Gusmann.

Winnenden.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Da die Staatskasse große Ausgaben zu machen hat und deshalb auch auf pünktlicher monatlicher Steuerablieferung beharren muß, so bleibt nichts übrig, als daß auch die Stadtpflege pünktlich monatlich ihre Lieferungen an die Amtspflege erfüllen muß, sie ist deshalb auch genöthigt, die Steuer monatlich einzutreiben. Da nun häufig die Meinung verbreitet ist, als wäre die Steuer erst mit Ablauf des Rechnungsjahrs verfallen, so ist es klar, daß diese eine ganz irrthümliche ist, denn mit jedem Monat muß die Stadtpflege ihre Verbindlichkeiten erfüllen und sind auch die Pflichten schuldig, ihre monatlichen Raten zu bezahlen. Es werden daher dieselben dringend aufgefordert, die verfallene Steuer auf die Monate Juli und August an die Stadtpflege zu bezahlen.

Den 9. Sept. 1870.

Stadtschultheißenamt Jent.

Winnenden.

Diejenigen Bürger, welche bei der abgebrannten Schenkenbergkeller eigene Setzsteine haben, werden aufgefordert, solche in dieselbe andere Keller zu führen, wo sie dieselbe aufstellen wollen. Wegen Anweisung der nöthigen Maße haben sie sich an Gemeinderath **Luckert** zu wenden.

Den 20. Sept. 1870.

Stadtschultheißenamt Jent.

Revier Unterweissach.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 26. Sept.

Vormittags 10 Uhr

werden im Waldhorn zu Sechselberg aus dem Staatswald Dachsenbau 207 Stück tannen Lang- und Klotzholz mit zusammen 20,877 C. und aus dem Staatswald Thänsflinge 20 Stück dto. mit zusammen 492 C. im Aufstreich verkauft. Das Vor-

zeigen des Holzes beginnt Morgs. 7 Uhr im Dachsenbau beim Bruckacker, in der Thänsflinge bei der Däserner Sägmühle.

Reichenberg, den 16. Sept. 1870.

R. Forstamt
Bechtner.

Privat-Anzeigen

Winnenden.

Feuerwehr!



Die Mannschaft der freiwilligen Feuerwehr, Steiger und Ketter rückt morgen Sonntag früh 6 Uhr zur Uebung aus.

Das Commando.

Winnenden.

Durch Gesundheitsrückichten bin ich veranlaßt mein seit 40 Jahren hier betriebenes Geschäft aufzugeben; ich sage daher allen meinen verehrlichen Kunden, welche mir in dieser langen Zeit ihr Vertrauen geschenkt haben, meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Den 23. Septbr. 1870.

M. Salmon,
Schuhmacher.

Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem schnellen Tode meiner l. Gattin Cath. Knoff geb. Kamm, und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie den Herren Trägern sage ich meinen innigsten Dank.

Ehr. Knoff.

Winnenden.

Paulinenpflege.

So der Herr will, feiern wir unser Jahresfest

Dienstag den 27. Sept.

und laden dazu die Freunde unserer Anstalten aufs herzlichste ein.

Mittagessen im Hirsch.

Winnenden.

Erben sind

Neue Holländer

Vollhärige

bei mir eingetroffen

Carl Dorn.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem kann jeden Tag mit Vieh- oder Hand-Betrieb gemostet werden.

Wilhelm Diener

im Saal.

Winnenden.

In eine Stadt an der Eisenbahn wird für eine kleine Familie ein zuverlässiges Mädchen gesucht, das das Kochen versteht und schon in guten Häusern gedient haben sollte, Lohn für den Anfang 55 fl. Eintritt auf 1. Oktober oder Martini.

Nähere Auskunft zu ertheilen

hat die Güte

Frau Gastgeber Bühler.

Sehr gute

Bierhese

ist fortwährend zu haben bei
Bürstenmacher Henkeldey.

Birkmannsweiler, 23. Sept. 1870.

In der Nacht vom 16. auf 17. August ist das Wohnhaus der Brüder Johann und Friedrich Bihlmaier ein Raub der Flammen geworden. Der nicht versicherte Hausrath sowie andere Vorräthe sind größtentheils verbrannt oder verdorben worden. Es wird deshalb den Verunglückten bei ihren beschränkten ökonomischen Verhältnissen schwer, ihre häusliche Einrichtung wieder zu ergänzen; wie auch die kleine Gebäudeversicherungssumme weitans nicht zur Ausführung des Neubaus zureicht. Darum erlaubt sich das unterzeichnete gem. Amt alle mildthätigen Einwohner von Winnenden, der vormaligen Muttergemeinde von Birkmannsweiler, zu bitten nach den durch den Krieg und das Brandunglück in der eigenen Gemeinde Leidenden auch unserer Brandbeschädigten in Liebe zu gedenken.

Gem. Amt

Immenhörsfer. Bihlmaier.

Zur Entgegennahme von Gaben sind bereit die Herren Stadtpfarrer **Wirth**
Bew.-Akt. **Wakenhut**
Dial.-Bew. **Lang**.

Die eingehenden Gaben werden in diesem Blatte bescheinigt werden.

Winnenden.

Pfösch-Verkauf.

Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr kommt der Pfösch auf dem Rathhaus in Aufstreich. **Stadtpflege.**

Korb-Steinreinach.

Rübmühlen jeder Art, einige Handwägeln, sowie ein gebrauchtes Bernerwägeln und ein Brabanter-Pflug verkauft

Schmid **Maurer**.

Winnenden.

Ein noch gutes 7 Eimer haltendes Faß hat zu verkaufen

Sedler **Bauer's** Wiv.

Winnenden.

Einen ganz guten großen

Ovalofen

hat zu verkaufen

Gottfr. **Benz**, Hafner.

Winnenden.

Einen

Ovalofen

sammt Rohr und Stein hat zu verkaufen
Wagner Wurster.

Für's Herz.

Der du für mich am Kreuze starbst,
Vergebung mir und Trost erwarbst,
Laß nimmermehr mich fallen!
Erhalte mir des Glaubens Ruh',
Und meinen Wandel lenke du
Nach deinem Wohlgefallen.

Aufruf.

Die Regierung des Kaisers von Frankreich hat bekanntlich beim Beginn des Krieges die deutschen Arbeiter aus Paris und den andern größeren Städten des Landes ausgewiesen, und die jetzigen republikanischen Minister haben diese Maßregel noch verschärft. Durch diesen nicht bloß barbarischen, sondern auch in der That höchst unsinnigen Befehl ist eine große Anzahl deutscher Arbeiter von Haus und Herd vertrieben und zu einem großen Theil von Allem entblößt in ihre deutsche Heimat zurückgeschickt worden. Um die Noth, in welche viele derselben geriethen, zu lindern, haben sich allerwärts Hilfsvereine gebildet, welche ihr Möglichstes thun, diese Leute zu unterstützen. Es handelt sich aber nicht allein um die Abstellung dieser Noth, sondern die deutsche Geschäftswelt sollte die Thorheit der französischen Regierung zu ihrem Vortheil benützen. Frankreich ist, wie bekannt, in vielen Stücken, besonders in den sogenannten Kunstgewerben und in denen, welche mehr dem Luxus dienen, uns bei weitem voran. Und da waren es zum größten Theil eben die **deutschen** Arbeiter, welche dem französischen Geschäftsmann die besten Arbeiten lieferten und so auch vieles vom Betrieb des Geschäftes lernten. Es würden deshalb gewiß unsere deutschen Gewerbetreibenden nur Nutzen daraus ziehen, wenn sie solche gewandte Arbeiter, die nun vertrieben sind, in ihre Werkstätten und Fabriken aufnehmen würden, auch wenn sie ihnen etwas mehr Lohn bezahlen müßten, als sie bis jetzt gewöhnt waren. Es kann die Anstellung und Beschäftigung solcher Arbeiter nur zur Förderung unserer deutschen Industrie dienen.

Die hat auch die Königl. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart in einem Aufruf im Gewerbeblatt mit Recht hervorgehoben, und darauf hingewiesen, daß man diese vertriebenen Arbeiter für unsere Werkstätten zu gewinnen und festzuhalten suchen sollte.

Da nun auch Angehörige unseres Oberamtsbezirks aus Frankreich zurückgekehrt sind, der Aufruf der Centralstelle aber vielleicht nicht in ihre Hände kommt, so erlauben sich die Unterzeichneten, nicht bloß Anträge von Arbeitern, sondern auch von Arbeitgebern und Meistern, welche derartige Arbeiter einstellen möchten, gerne zu übernehmen, und dieselben, wo sie nicht selbst für Arbeit sorgen können, unentgeltlich der Königl. Centralstelle in Stuttgart zu übersenden.

Zugleich ersuchen wir jeden, der mit solchen vertriebenen Arbeitern näher bekannt ist, denselben diesen Aufruf mitzutheilen.

Der Ausschuss des Bezirks-Gewerbevereins:

- | | |
|--|---|
| Reallehrer Mürdter in Waiblingen. | Vorstand L. Müller in Winnenden. |
| D. A. Berkmstr. Wälde in " | Rhm. E. Meyer in " |
| G. Bauder , Flaschner in " | D. Mildenberger in " |
| | Werkmeister Cless in " |

Fruchtpreise vom Winnenden Fruchtmarkt

in 22. September 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Umlauf		Erlös.	Bemerkungen
			Säcke	Säcke		
Dinkel	37	327	1566	13	4	
Haber	5	61	302	17		

Getreide-Gattung.	Vorst.	Mittl.	Niedst.	Gest.	Verf.	Bemerkungen
Kernen	5	4	4	30	6	
Dinkel	5	4	4	31	23	
Haber	5	4	4	31		
Gemisch	50	1	24			
Einforn	1	36	1	48		
Weisse	1	54	1	48		
Roggen	2	42	2	24		
Witzen	2	54	1	54		
Ackerbohnen						
Erbisen						
Linzen						
Weißkorn						
Wicken						
Kartoffeln						
1 Pf. Butter						
1 P. Stroh						
1 Ctr. Heu						